

Leitfaden für Veranstaltungssicherheit und Awareness im Rahmen von Erstsemesterveranstaltungen und Fachschaftsevents

1. Problemen vorbeugen

Dazu sollte natürlich bereits bei der Organisation von Veranstaltungen versucht werden, mögliche problematische Situationen auszuschließen. Das heißt:

Alkoholfreie Alternativen anbieten: Neben Alkohol immer selbstverständlich nichtalkoholische Getränke anbieten, um den Druck des Alkoholkonsums über Peer-Pressure herauszunehmen.

Nicht alle Spiele müssen Trinkspiele sein: Bei den Spielen der Fachschaften darauf achten, dass nicht die Trinkspiele im Vordergrund stehen, dass also niemand das Gefühl hat, nicht richtig mitmachen zu können, wenn die Person keinen Alkohol trinkt.

Jede Aktion hat eine Reaktion: Es kann bereits einen abschreckenden Effekt haben, wenn zu Beginn der Fahrt / Veranstaltung offen angesprochen wird, dass man Übergriffe jeglicher Art nicht duldet und hiergegen auch konsequent vorgeht. Dafür sollte man sich fragen, wie dieses Vorgehen aussehen könnte, damit es eine einheitliche Linie gibt, die für alle Fachschaftsmitglieder und dann natürlich auch für die Studierenden gilt. Unsere Empfehlung: Sich im Vorfeld als Awarenessgruppe zusammensetzen und gemeinsam überlegen, was man leisten möchte und kann, um den Schutz der Studierenden, Komilliton*innen und natürlich auch den Eigenschutz zu gewährleisten. Hierzu zählt dann zum Beispiel die Frage, wie man in bestimmten Situationen wie eingreifen würde.

Männer sind keine Feinde: Wir sollten männlichen bzw. männlich gelesenen Personen nicht das Gefühl geben, dass man sie für ihr Geschlecht bzw. ihre Geschlechtsidentität verurteilt. Viele männlich sozialisierte Personen wissen nicht, dass manche Ausdrücke und Handlungen übergriffig sind und / oder können nur schwer einschätzen, wie ihre Mitmenschen sich daraufhin fühlen. Hinzu kommt der Druck von anderen Studierenden, Bekannten, Freund*innen und gesellschaftlichen Rollen, in die sie mitunter gedrängt werden und die ihr Handeln maßgeblich beeinflussen, da sie ihre Identität innerhalb einer bestimmten Gruppe, der sie sich zugehörig fühlen, nicht verlieren möchten. Hierbei kann es hilfreich sein, sich auf Augenhöhe mit diesen Personen zu unterhalten, sie dazu zu animieren, Workshops zu kritischer und neuer Männlichkeit zu besuchen und sich selbst als Fachschaftsmitglied oder Student*in mehr über diese Themen zu informieren.

Konsens: „Nein“ heißt „nein“! „Vielleicht“ heißt auch „nein“!: Grenzen müssen sich selbst und anderen klar gemacht werden. Ist mein Gegenüber konsensfähig? Wenn die Person eher unsicher wirkt, ist es sehr wahrscheinlich, dass sie sich nicht traut „nein“ zu sagen oder sie kann

nicht „nein“ sagen, weil sie sich beispielsweise dazu gedrängt fühlt bei einer bestimmten Aktion oder Handlung mitzumachen, um in der Gruppe akzeptiert zu werden. In diesem Fall gilt: Lieber nochmals nachfragen und auch darauf hinweisen, dass es völlig in Ordnung ist „nein“ zu sagen. Leute dazu zu zwingen etwas zu tun, was sie eigentlich gar nicht wollen, ist unmenschlich und zudem eventuell auch strafbar. Sollte die Person betrunken sein, Drogen konsumiert haben oder von anderen Menschen unter Druck gesetzt werden, ist sie nicht zurechnungsfähig und dementsprechend auch nicht konsensfähig.

Unterstützt euch gegenseitig!: Es ist leichter auf einer Party / einem Ausflug / einem Treffen / usw. wenn alle beteiligten Personen dabei mithelfen, gegenseitig aufeinander zu achten. Das beugt unangenehmen Situationen vor. Haben Personen zuviel getrunken? Wirken sie anders als sonst? Wird jemand übergriffig? Werden Bedürfnisse von Personen nicht ernst genommen? Werden Menschen ausgelacht oder ausgegrenzt? Wenn ja, muss man intervenieren! Sollte dies in der aktuellen Situation zu schwer oder gefährlich für euch sein, holt Hilfe! Kontaktiert notfalls die Polizei und / oder Rettungswagen, um die Situation zu lösen und euch selbst zu schützen.

2. Awarenessgruppen bilden

Was ist eine Awarenessgruppe? Ein Team, das jederzeit angesprochen werden kann, wenn sich Menschen unwohl fühlen. Gleichzeitig sollte das Team selbst auch aufmerksam sein und im Zweifel bei Personen nachfragen, ob es ihnen gut geht.

Wer ist als Awarenessperson geeignet? Ansprechpersonen, die bezüglich Sexismus und anderen Formen von Diskriminierung sensibilisiert sind. Natürlich müssen sie sich durchsetzen können, also eine gewisse Autorität ausstrahlen und Hilfe holen, wenn es nötig wird. Wichtig hierbei ist, immer auf die eigenen Grenzen zu achten, sich genug Pausen einzuräumen und genug Personen zu haben, um in Schichten wechseln zu können.

Wie können wir Personen auf die Awarenessteams aufmerksam machen? Bunte, auffallende, einheitliche T-Shirts oder Warnwesten anziehen und das Awarenessteam bei Beginn der Veranstaltung vorstellen sowie erläutern, wie die Teams zu erreichen sind, z.B.: Bei Partys Schilder mit der Erreichbarkeit der Awarenessteams an die Toiletten kleben.

3. Awarenessraum / -ecke / -bereich kennzeichnen

Es sollte im Idealfall ein separater Raum existieren, in dem Betroffene sich zurückziehen können und das Team mit ihnen reden kann. Dies ist vor allem sinnvoll, sollte es tatsächlich einmal zu Vorfällen kommen.

4. Worst-Case-Szenario

Wie können wir uns verhalten, sollte es zu (sexualisierter) Gewalt kommen? Sprecht mit den betroffenen Personen, um herauszufinden was er / sie / they sich wünscht: Einfach reden oder Hilfestellung zum Kontaktieren der Polizei oder des Rettungsdienstes. Ihr solltet euch im Vorfeld über Beratungsstellen informieren und entsprechende Informationen immer greifbar vor Ort haben. Protokolliert den Vorfall / Übergriff / die Gewalthandlung mit Datum, ggf. Uhrzeit und einer kurzen Beschreibung, um im Falle einer Anzeige entsprechende Hinweise über den Hergang geben zu können. Wichtig: Dies sind sensible Informationen und sie dürfen nicht ohne Einverständnis der betroffenen Person weitergeleitet werden.

Bei allen Fragen steht euch das Referat für Frauen und Geschlechtergerechtigkeit zur Seite. Wir können auch Infomaterialien einiger Beratungsstellen bereitstellen und helfen euch, ein jeweils auf eure Fachschaft passendes individuelles Konzept zu finden.

Das Referat sitzt in der Nassestr.11 (AStA) in Bonn. Erreichbar sind wir auf Facebook, Instagram (@geschlechtergerechtigkeitbonn) und via frauen@asta.uni-bonn.de. Unsere Sprechzeiten könnt ihr den Sozialen Medien sowie unserer Referatsseite auf www.asta-bonn.de entnehmen.